

Der neue ASF-Freiwillige im DZOK kommt aus Toulouse

## Von der Philosophie zur Gedenkstätte

*Im September 2016 begann Luca Rizzo seinen Freiwilligendienst von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste bei uns. Hier stellt er sich Ihnen vor.*

Luca Rizzo

Guten Tag, ich heiße Luca Rizzo und ich bin der neue Freiwillige des Dokumentationszentrums. Ich wurde in Venedig geboren, aber seit ich sechs Jahre alt bin, wohne ich in der Stadt Toulouse in Südfrankreich. Ich habe einen italienischen Nachnamen, weil mein Vater sizilianisch ist. Aber ich habe meine ganze Schulzeit in Toulouse verbracht, weil mein Mutter, die aus Südwestfrankreich ist, in diese Region zurückkommen wollte. Ich sage gerne: mit dem Herzen bin ich Italiener und Franzose und mit dem Kopf aus Deutschland. Tatsächlich begeistere ich mich leidenschaftlich für intellektuelle und künstlerische Traditionen und Epochen der deutschen Geschichte: Die deutsche Aufklärung, die deutsche Romantik und die Frankfurter Schule. Diese drei Traditionen sind sehr wichtig für mich und beeinflussen mich sehr. Nach meinem Abitur habe ich zwei Jahre Philosophie an der Universität in Toulouse studiert und habe in dieser Zeit viel über das deutsche philosophische und wissenschaftliche Erbe gearbeitet. Deshalb habe ich einen großen Traum: am Institut für Sozialforschung in Frankfurt zu studieren.

Ich habe im Gymnasium Deutsch gelernt, aber ich habe niemals wirklich die deutsche Sprache praktiziert; außerdem war ich nie in Deutschland, um die deutsche Kultur zu erleben. Deswegen wollte ich mein Studium für ein Jahr unterbrechen, um einen Freiwilligendienst in Deutschland zu machen. Ich war sehr froh, dass die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg meine Bewerbung angenommen haben. Aber es war für mich eine Bedingung, schon drei Monate vor Beginn meiner ASF-Zeit nach Ulm zu kommen und einen Sprachkurs zu machen. (Mein Deutsch war wirklich schrecklich...). Diese drei Monate waren wie ein Abenteuer für mich! Dank der Hilfe des Dokumentationszentrums glaube ich, dass ich gut zurechtgekommen bin. Ich habe jeden Vormittag während der



Luca gemeinsam mit dzokki Sabrina Mudrak. Foto: A-DZOK

drei Monate einen Deutschkurs besucht; am Nachmittag habe ich über das ehemalige KZ Oberer Kuhberg gearbeitet. Mittlerweile habe ich eine gute WG in einem sehr schönen alten Gebäude gefunden. Ich habe im August sogar einen Teil der Führung in der Gedenkstätte für meine Sprachkursklasse gemacht. Wie die Deutschen sagen: Alles gut! Wirklich, ich möchte dem DZOK Team danken. Sie waren und sie sind immer sehr nett zu mir. Ich habe von ihnen viel gelernt und mein Deutsch wirklich verbessert. Ich muss auch zwei Familien danken: Familie Reuther und Familie Zanini, die mich im Juni und Juli aufgenommen haben. Es freute mich sehr, mit Ulmern zu leben und ein Gefühl für das Leben hier zu bekommen.

Ulm ist kleiner als Toulouse, aber ich bin überrascht, wie dynamisch und interkulturell die Stadt ist. Ich hatte viel Spaß beim Donaufest. Doch der beste Tag war der „Schwörmontag“. Ich habe alles mitgemacht: die Schwörrede, Nabada und Tanzen am Abend. Es war sehr lustig, mit Carlos Zanini flussabwärts zu treiben!

Anfang September habe ich meinen „offiziellen“ Dienst mit dem ASF Seminar in Wünsdorf bei Berlin begonnen. Das Seminar war gut und ich bin vielen interessanten Menschen aus der ganzen Welt begegnet.

Was erwarte ich nun von meiner Arbeit am Dokumentationszentrum? In meinem Studium habe ich viel über die philosophische Theorie gearbeitet, aber nur wenig von dieser Theorie in die Praxis umgesetzt. Ich denke, dass die Erinnerungskultur eine gute Gelegenheit ist, um beides zusammen zu bringen. Das Gedenkstätten-Team macht wissenschaftliche historisch-politische Forschungen und setzt die Erkenntnisse in der pädagogischen Praxis an der KZ-Gedenkstätte um. Ich finde es interessant, mich bei dieser vielfältigen Arbeit engagieren zu können. In Frankreich lernen wir im Gymnasium wenig über die Entwicklung des NS Regimes und den Aufbau der Repression. Hier an der Gedenkstätte kann ich viel darüber erfahren. Ich habe für mein Abitur eine Facharbeit über die Résistance gemacht und kann jetzt hier mein Wissen um den deutschen Widerstand ergänzen.

Ich habe viele Pläne für die Zukunft, wie die DaF-Prüfung (Deutsch als Fremdsprache) oder eine ganze Führung in der Gedenkstätte zu machen. Ich muss viel dafür arbeiten... Ich hoffe, dass ich alles gut schaffen werde. Und ich hoffe, dass ich Ihnen im DZOK-Büro oder in der Gedenkstätte begegnen werde! Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Förderern bedanken, die mir diesen Freiwilligendienst ermöglichen.